

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 24 (2011)
Heft: 12

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

11__ GROSSE OPER Osip Bowe war eine prägende Figur im Moskau des frühen 19. Jahrhunderts. Seit 1813 gehörte er der Kommission für den Wiederaufbau nach dem Grossen Brand an. Bowe zeichnete Typenprojekte für Wohnhäuser, rekonstruierte die Türme des Kremles und war auch für zahlreiche klassizistische Ensembles verantwortlich. Vor allem aber stammten aus seiner Feder die Pläne für das «Bolschoj Teatr», das grosse Theater. Nach sechsjähriger Renovationszeit, die – wie in Russland üblich – von Skandalen begleitet war, hat das Haus Ende Oktober seine Türen wieder geöffnet. Dabei wurde das Bolschoj innen und aussen in seinen ursprünglichen Glanz zurückversetzt, die Embleme der Sowjetzeit entfernt. Die Bühnentechnik ist neu. Massgeblich daran beteiligt ist die Toggelburger Firma Eberhard Bühnen. Ihr vierzig Tonnen schwerer Drehscheibenwagen bildet das Herzstück der Hauptbühne. > www.buehnenbau.ch

12__ DAS WEISSE QUADRAT Umgerüstet auf LED: Die direkt strahlende Einbau-, Anbau- und Pendelleuchte «Light Fields» von Zumtobel wurde auf LED umgerüstet. Die Leuchte beherbergt bis zu 360 Dioden. Sie sorgen für homogenes Licht, verursachen geringe Wartungskosten und leuchten, so der Hersteller, 50 000 Stunden bei siebzig Prozent verbleibendem Lichtstrom.

13__ NICHT-PLAKAT GEWINNT Anfangs November ging in Luzern das Plakatfestival «Weltformat» über die Bühne. Neben diversen Sonderausstellungen fand dieses Jahr auch ein Wettbewerb für Studierende statt. Gewonnen haben ihn Nina Wagner und Lorenza Di Fiore von der Hochschule der Künste Bern mit einem Plakat, das gar keines ist: Ihr Entwurf hinterlässt auf der Wand lediglich Leimspuren und die Mitteilung: «Heute mache ich Blau/Dein Plakat». > www.weltformat.ch

14__ RHB RAILVIEW Die Rhätische Bahn hat den Kreisviadukt von Brusio restauriert. Kurz nach Fertigstellung der Arbeiten ratterte eine spezielle Zugkomposition über die Brücke: Google fuhr mit seiner StreetView-Kamera von Thusis nach Tirano und hielt die 122 Kilometer Bahnschweiz für digital Reisende fest. 196 Brücken und 55 Tunnels fing Googles Auge ein. Es ist das erste Mal, dass der Suchriese auf Schienen unterwegs ist. Bis das Weltkulturerbe aber virtuell erkundet werden kann, dauert es mehrere Monate.

15__ ALPENKNATTERN Einem vergessenen Stück Industriegeschichte widmet das Gelbe Haus in Flims seine nächste Ausstellung «Alpenknattern». Das Museum zeigt einen Querschnitt durch 110 Jahre Schweizer Motorräder, zeigt gestalterische und technische Innovationen. Bis heute gab es etwa 150 Töffbauer in der Schweiz. Um 1910 entstanden alleine dreissig Firmen, die Automobile und Motorräder herstellten. Noch im Jahr vor dem Ersten Weltkrieg standen Fahrzeug-

importe aus dem Ausland für 10 Millionen Exporten von über 14,5 Millionen Schweizer Franken gegenüber. Auch die wenigen aktuellen Töffhersteller sind in der Ausstellung. > www.dasgelbehaus.ch

16__ BAUTENSCHAU Wer demnächst nach Wien fährt, kommt um einen Besuch des österreichischen Museums für angewandte Kunst MAK nicht herum. Dort gibt es die Ausstellung «Erschaute Bauten: Architektur im Spiegel zeitgenössischer Kunst» zu sehen. Es ist die erste grosse Ausstellung des neuen MAK-Direktors Christoph Thun-Hohenstein, Kurator ist Simon Rees. Mit dem Blick auf Bauikonen untersucht dieser, wie die Darstellung in der Kunst den Stellenwert der Architektur etabliert. Die Ausstellung versammelt zahlreiche Werke der Düsseldorfer Fotoschule und der Vancouver School und bietet damit einen internationalen Überblick über die Architektur in der Kunstfotografie. Ausstellung: bis April 2012, Museum für angewandte Kunst, Wien > www.mak.at

17__ BASLER BAUEN FÜR BASLER Ernst Basler + Partner verlegen den Deutschlandsitz von Potsdam nach Berlin. Dafür plant das Unternehmen einen Neubau nördlich des Hauptbahnhofs. Das Gebäude markiert den ersten Baustein des Kunst-Campus, der als Teil der Europacity entsteht. Der Entwurf stammt vom Basler Büro Miller & Maranta, die sich im Wettbewerb gegen vier Berliner und zwei Schweizer Büros durchsetzten. Nach aussen gibt sich der Bau gestreng, im Foyer entfaltet sich eine fulminante Treppenskulptur. Die Jury lobt seine «zeitlose urbane Eleganz», die geschossübergreifenden Durchblicke und die flexiblen Grundrisse.

18__ ALLES GUTE! Robert Haussmann wurde am 23. Oktober achtzig und wird gefeiert: Vom Museum für Gestaltung Zürich und dem Institut für Geschichte und Theorie der Architektur der ETH, eine Woche später erhielt der Jubilar ein Buch. Geschrieben von Alfred Hablützel, überreicht von Peter Röthlisberger. Das kommt nicht von ungefähr, denn Trix und Robert Haussmann arbeiten seit über dreissig Jahren mit der Röthlisberger Schreinerei in Gümligen zusammen. Das Buch ist ein Werkbericht und erzählt ein spannendes Kapitel Schweizer Designgeschichte. Alfred Hablützel, langjähriger Berater von Röthlisberger und enger Freund von Haussmann, berichtet über Prozesse, Zusammenhänge und Erfahrungen, die unter anderem zur legendären Kollektion Swiss Design von 1958 führten. «Die Allgemeine Entwurfsanstalt mit Trix und Robert Haussmann. Möbel für die Röthlisberger Kollektion», Niggli Verlag, 2011, CHF 48.–

19__ FARBVERZICHT Die Ausstellung «Schwarz Weiss – Design der Gegensätze», führt im Titel was sie zeigen will: Die Bandbreite an gestalterischen Möglichkeiten, die im Farbverzicht liegt. Kuratorin Angeli Sachs durchforstete die Sammlungen des Museum für Gestaltung Zürich >>



MEIERZOSSO

Innenausbau • Küchen • Praxisplanung
 Bruggacherstrasse 12
 CH-8117 Fällanden
 Telefon: 044 806 40 20
 Mail: kontakt@meierzosso.ch
 Internet: www.meierzosso.ch

» und brachte eine erstaunliche Fülle an Exponaten zusammen. Eine knappe Einführung, was die unbunten Primärfarben Weiss und Schwarz in unterschiedlichen kulturellen Kontexten bedeuten, öffnet die Bühne für das Theater der Dinge. Von Alain Rappaport leicht schräg in den niedrigen Galerie-Raum gebaut, präsentiert die Szenografie chronologisch geordnet Beispiele aus Kunst, Mode, Design, Schmuck und Architektur: von Kasimir Malewitschs «Schwarzem Quadrat» auf weissem Grund von 1915, den Bauten der Moderne (die blütenweisse Villa Savoye, das dunkle Seagram Building in New York) über die optischen Verwirrungen eines Victor Vasarely der Sechzigerjahre bis hin zu den schneeweissen Geräten von Apple, die ohne die Vorliebe eines Hans Gugelot und Dieter Rams für weisse Apparate undenkbar wären. Der Sound von Schwarz und Weiss ist in Hörstationen konserviert: von Procul Harums «A Whiter Shade of Pale» bis zu «Back in Black» von Amy Winehouse. Ausstellung: bis 4.3.2012
Museum für Gestaltung Zürich > www.museum-gestaltung.ch

HOCHPARTERRE LIVE AN DER SWISSBAU

2012 Hochparterre.ch berichtet vom 17. bis zum 21. Januar 2012 live von der Swissbau. Die Online-Redaktion hat ihren Standort in der Sonderschau «Swissbau Focus». Von dort aus sind unsere Redaktorinnen und Redaktoren an der Messe unterwegs, bringen ihre Eindrücke und Entdeckungen zurück und stellen sie ins Netz. Dazu laden wir Experten ein, führen Interviews und zeigen diese als Videos auf unserer Webseite. Wer also selbst an der Messe ist, sieht bei uns, wo er oder sie unbedingt hin muss. Wer es nicht nach Basel schafft, verfolgt die Swissbau 2012 auf Hochparterres Website. > www.hochparterre.ch

VON ZWEI AUF FÜNFZIG Das 2002 eröffnete Berghaus auf dem Niesen (siehe HP 8/03) war nicht das erste Objekt von Aebi & Vincent Architekten. Aber es war das erste Objekt, mit dem das 1996 von Bernhard Aebi und Pascal Vincent gegründete Architekturbüro zumindest in der breiteren Fachwelt ein Begriff wurde. Mit der 2008 abgeschlossenen Sanierung des Parlamentsgebäudes wurde das Büro mit Sitz in Bern

und Genf auch dem grossen Publikum bekannt. Ende Oktober feierte es in seinen Räumen an der Monbijoustrasse in Bern sein fünfzehnjähriges Jubiläum. «Ausblick zurück» war das Motto, anwesend war ganz Bern. Fünfzig Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten zurzeit am Verwaltungszentrum des Bundes am Guisanplatz und der Sanierung und Erweiterung des Südtrakts des Hauptbahnhofs Zürich.

GLATTALBAHN DOKUMENTIERT Seit einem Jahr ist das Bauprojekt Glattalbahn vollendet, die Trams der Linien 10, 11 und 12 verkehren auf ihren Gleisen. Die Verkehrsbetriebe Glattal haben ihre Erfahrungen als Bauherrschafft während der Bauzeit in Themenblättern gesammelt. Die ersten erschienen 2008, nun ist die Dokumentation mit zwanzig Blättern vollständig. Sie kann als PDF heruntergeladen oder in Papierform bestellt werden. > www.vbg.ch, Glattalbahn, Publikationen

ANPFIFF FÜR DEN HARDTURM Seit Oktober läuft der Wettbewerb für das Hardturmstadion in Zürich. Zum Auftakt trafen sich die zwölf Teilnehmenden im Letzigrund zum Gruppenfoto. Auf dem Rasen mahnte Stadtrat André Odermatt die Architekten, vor lauter Formgedribbel den Ball nicht aus den Augen zu verlieren: «Sie bauen kein Stadion, um in den Architekturm Himmel zu kommen, sondern um die Fans, die Fussballer und die Betreiber des Stadions glücklich zu machen.» Im März ist Abgabe, im Sommer wählt die Jury den Sieger. Ob das Siegerprojekt auch gebaut und nicht nur gekürt wird, ist damit aber noch nicht gesagt.

KITSCH IN AFRIKA Der Zürcher Mobimo Tower ist 81 Meter hoch. Für die Kunst am Bau formt der Künstler Not Vital dieses Mass zu zwei Objekten, eines in Zürich, eines in Afrika: Vor dem Turm baut er einen Zementquader, dessen Kanten zusammengerechnet 81 Meter ergeben. In Niger gräbt er einen 81 Meter tiefen Ziehbrunnen. Aus der Höhe wird Volumen und aus der Höhe wird Tiefe. Der Klotz in Zürich und der Brunnen in Afrika sind jedoch ein ungleiches Paar: Die Wohltätigkeit des einen raubt dem anderen die Kraft. Der Brunnen ist kitschig, nach Adorno: «dümm-

lich tröstend». Tröstend setzt er sich der Nutzlosigkeit des Quaders entgegen. Und dümmlich befreit er die Betrachterin, über den Sinn der Kunst nachzudenken.

EUROPA, WIR KOMMEN! Endlich: Der Master in Architektur FH wurde in den Anhang III des Freizügigkeitsabkommens für die automatische Anerkennung in der EU/EFTA aufgenommen. Der Anerkennung gingen langwierige Verhandlungen voraus. Nun dürfen Behörden anderer Länder Schweizer Absolventen mit einem Master in Architektur FH keine zusätzlichen Prüfungen oder Praktika auferlegen, bevor sie im Beruf arbeiten.

IBA FORMT SICH Die IBA Basel wird konkret. Auf den Projektauftrag vom April wurden über hundert Projekte eingegeben. Im November hat ein siebenköpfiges Kuratorium daraus 44 Projekte mit «grenzüberschreitendem Mehrwert» ausgewählt. Ein paar Beispiele: Der Zoo Basel will ein Ozeanarium bauen. Das «Clübli» Deserteur/IBA will eine Art Oral History des trinationalen Raums schreiben. Die Fachhochschule Nordwestschweiz will bei ihrem Umzug aufs Dreispitzareal im Jahr 2014 vermehrt auf Interkulturalität, Internationalität und Kooperationen fokussieren. Die Stadt Mülhausen will das DMC-Areal zu einem Zentrum der Begegnung und Lebensqualität entwickeln. Die Landschaft steht bei vielen Projekten im Vordergrund: Kiesgruben sollen zu Seen oder der Rhein als Verkehrsraum gestärkt werden. Den grössten Anteil machen aber die Mobilitäts- und Stadtentwicklungsprojekte (20) aus, gefolgt von Landschaftsprojekten (11), Vermittlungs- und Dokumentationsprojekten (8), Ideen zur Entwicklung der Kreativwirtschaft im Dreiländereck (4) und Architekturprojekte (3). Das Thema Wohnungsbau glänzt mit Abwesenheit. Ende Februar entwickelt das Kuratorium aus den Eingaben ein Konzept und die Projekte müssen bis 2013 beweisen, dass sie das IBA-Label verdienen. > www.iba-basel.net



Ästhetische Präzision. Integraler Innenausbau mit ästhetischer Klarheit bis in den letzten Winkel. Klinik St. Pirminsberg, Pfäfers huggenbergerfries Architekten
Bauleitung: Walter Dietsche

CREATOP

INNENAUSBAU + TÜRSYSTEME

ETZELSTRASSE 7
CH-8730 UZNACH
T +41 (0)55 285 20 30
INFO@CREATOP.CH
WWW.CREATOP.CH